

Witalij Mutko, 52, Russlands Sportminister, hat sich bei der Bewerbung um die Fußball-WM 2018 in Zürich zur Lachnummer der Nation gemacht. Mit „Let's me speak from my heart – in English“ begann Mutko seine Rede. Dann ging es zwei Minuten dreißig mit hartem russischem Akzent um „new horizons, new hearts, imagine“. Mehr als eine Million Russen haben das Video inzwischen im Internet gesehen,

die meisten Kommentatoren schämen sich für ihren Minister. Zum Schluss versprach Mutko, dass er bis 2018 so gut Englisch sprechen werde „like my friend Geoff Thompson“. Gemeint war der Chef des englischen Bewerbungskomitees, der sich zu diesem Zeitpunkt noch über seinen Konkurrenten aus Moskau köstlich amüsierte. Mutko indes lachte zuletzt: Der WM-Zuschlag ging nach Moskau.

Gwyneth Paltrow, 38, Hollywood-Star, lässt sich von ihrer jüngsten Rolle inspirieren. Paltrow spielt in dem Drama „Country Strong“ eine abgehalfterte Sängerin, die ein Comeback versucht; die Schauspielerin singt auch den Titelsong. Mittlerweile demonstrierte sie ihre Gesangskünste im wirklichen Leben: Auf einem Live-Konzert während einer PR-Tour für den Film beeindruckte Paltrow sogar das anspruchsvolle Publikum in Nashville, Tennessee, der Mutterstadt der Country-Musik. Nun plant die Ehefrau von Coldplay-Sänger Chris Martin, die gerade mit einem Stern auf dem Walk of Fame geehrt wurde, ein Album mit Country-Songs zu produzieren – „superschlicht und sehr zurückgenommen“ solle das Werk sein, sagte Paltrow dem Musiksender MTV.



Conti

Nina Conti, 36, britische Bauchrednerin, setzt ihr stimmliches Alter Ego auch im Privatleben ein. Weltweit bekannt wurde Conti durch Auftritte mit ihrer Puppe „Monk“. Monk ist ein depressives Äffchen, das keine Lust hat, Witze zu erzählen, und seine Herrin oft auf das Unflätigste beschimpft. Die Bauchrednerei an sich betrachtet Conti als „lizenzieretes Tourette“. Viele Äußerungen, die den Puppen verziehen würden, seien „schockierend“ für sie: „Das sind Sachen, die ich nicht in einer Million Jahren zu irgendjemandem sagen würde“ – außer vielleicht zu ihrem Ehemann. Wenn sie sich mit dem streite, so gestand Conti jetzt, benutze sie gern Monks Bühnenstimme.

Gert Postel, 52, als falscher Amts- und leitender Oberarzt zu bundesweiter Berühmtheit gelangt, hat sich als Referent bei der Polizeiakademie Hessen verdingt.



Postel

Anfang Dezember las er vor Führungskräften aus seinem Buch „Doktorspiele“.

Darin schildert Postel ausführlich, wie er in den neunziger Jahren Mediziner, Bürokraten und Politiker zum Narren gehalten hat. In dem Seminar zum Thema „Vernehmung Schwerekriminalität“ verriet der ehemalige Postbote den Kripobeamten außerdem, wie man mit psychologischen Tricks Gesprächspartner manipulieren kann. Postel, der einst in Flensburg als „Dr. Dr. Clemens Bartholdy“ psychiatrische Diagnosen stellte und später im sächsischen Landeskrankenhaus in Zschadraß zahlreiche psychiatrische Gutachten erstellte, saß wegen Titelmisbrauchs und Urkundenfälschung zweieinhalb Jahre im Gefängnis. Sein dreistündiger Auftritt an der Polizeiakademie kam so gut an, dass ihm die Seminarleitung hinterher schriftlich beschied, die Teilnehmer hätten „gern noch länger“ zugehört.